



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 259.

Hirschberg, Sonnabend, den 5. November 1887.

8. Jahrg.

Rundschau.

+ Der deutsche Landwirtschaftsrath ist gestern zusammengetreten. Derselbe wurde durch den Minister für Landwirtschaft Dr. Lucius Ramens der Staatsregierung begrüßt. Der Minister sagte: Die verbündeten Regierungen schenken ihren Berathungen volle Aufmerksamkeit und werden Ihren Beschlüssen, die ja der Ausdruck der Gesamtvertretung der deutschen Landwirtschaft sind, volle Beachtung schenken. Soweit allerdings die Ansichten controvers sind, wird die Regierung die Beschlüsse eben nur einer Prüfung unterziehen können. Ich muß bei dieser Gelegenheit bemerken, daß die Regierung die fiscalischen Interessen nicht in den Vordergrund gestellt hat. Als die Regierung die neue deutsche Zollpolitik inaugurierte, hat sie in erster Linie die wirtschaftlichen Interessen, ganz besonders die der deutschen Landwirtschaft, im Auge gehabt. Es liegt nicht im Interesse der deutschen Landwirtschaft, ohne Noth die deutsche Zollpolitik anzugreifen. Allerdings hat das Reich auch fiscalische Interessen; was aber dem Fiscus zu Gute kommt, das kommt auch den Steuerzahlern zu Gute. Und wenn aus den Zöllen auf landwirtschaftliche Producte jährlich 41 Millionen Mark gewonnen werden, so kommt dies doch auch den Landwirthen, die die Hälfte aller Steuerzahler ausmachen, indirect zu Gute. Die landwirtschaftlichen Zölle haben jedenfalls einen Ausgleich in den Inlands- und Auslandspreisen bewirkt. Es ist ja bedauerlich, daß die landwirtschaftlichen Zölle bisher keine größeren Erfolge gezeitigt haben; allein die verbündeten Regierungen sind sich bewußt gewesen, daß die Lage der deutschen Landwirtschaft sich nicht mit einem Schläge ändern läßt. Die verbündeten Regierungen werden nach wie vor bemüht sein, Maßnahmen zu treffen, um zur Erleichterung der Lage der deutschen Landwirtschaft beizutragen. Ich gebe mich der Hoff-

nung hin, daß Ihre Berathungen und Beschlüsse sich in diesem Sinne bewegen und dazu beitragen werden, die Lage der deutschen Landwirtschaft zu fördern. Die Ansprache wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Deutsches Reich. Berlin, 4. November. Der gestrige „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes amtliche Bulletin: Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers gestattete, daß Allerhöchstderselbe heute um 1 Uhr das Bett verlassen und den Vortrag des Chefs des Militär-Cabinetts entgegennehmen konnte.

* An der nächsten Hofs Jagd, die am Sonntag zu Springe stattfindet, wird der Großherzog von Hessen als Gast des Kaisers Theil nehmen. Der Kaiser selbst wird durch Prinz Wilhelm vertreten sein. Zu der am Sonnabend den 12. d. Mts. angeetzten Hofs Jagd bei Königs-Wusterhausen trifft Prinz Ludwig von Baiern aus München in Berlin ein. Zu den am 25. und 26. November in den Kolbitz-Dehlinger Forsten werden König Albert und Prinz Georg von Sachsen als kaiserliche Gäste hier erwartet.

* Der Bundesrath nahm gestern die Abänderungen der Ausführungs-Bestimmungen des Branntweinsteuergesetzes und den Gesekentwurf, betr. den Verkehr mit Wein, an.

* Die Mehrzahl der Berufsgenossenschaften wird demnächst eine Petition an den Reichskanzler abgeben, in welcher um eine Ermäßigung des Portofaktes für die berufsgenossenschaftlichen Correspondenzen ersucht werden soll. Das Gesek soll vorher dem Präsidenten des Reichs-Versicherungsamtes mit der Bitte vorgelegt werden, die Petition zu unterstützen.

* Die Voruntersuchung gegen die im Sommer d. J. verhafteten neun Mitglieder des socialdemokrati-

schen Central-Wahl-Comités in Berlin ist in der vorigen Woche abgeschlossen und Seitens der Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Unterhaltung einer geheimen Verbindung erhoben und bei dem Vorsitzenden der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I bereits eingereicht worden. Für die Verhandlung dieser umfangreichen Sache, welche vor der zweiten Strafkammer stattfinden hat, ist der 12. November in Aussicht genommen.

* Zwischen Berlin und Rom ist nunmehr auch eine Einigung erzielt über die Besetzung der Succursal-Pfarreien, so daß in allernächster Zeit die definitive Besetzung der linksrheinischen Pfarrstellen erfolgen wird. — Der Kaiser hat genehmigt, daß das Landesconfistorium zu Hannover die kirchliche Aufsicht und Leitung über die deutsch-lutherischen Gemeinden in Kapstadt, Worcester, King-Williams-Town und British-Caffaria in Südafrika übernimmt.

* Die „Post. Ztg.“ erhält folgendes Telegramm aus New-York: „Dem „N.-Y. Herald“ zufolge sandten die amerikanischen Anarchisten mit der letzten Post nach Deutschland mehrere Tausend Exemplare eines in deutscher Sprache gedruckten von Rossi unterzeichneten Rundschreibens, worin die deutschen Soldaten aufgefordert werden, sich zu empören, falls ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ausbricht. Dieses Rundschreiben sollte unter die Truppen des stehenden Heeres wie unter die Mannschaften der Landwehr vertheilt werden.“

Oesterreich-Ungarn. Eine czechische Brochure, welche das Zweikaiserbündniß belämpft, ist nach ihrem Erscheinen in Wien confiscirt worden. Wie verlautet, hatte die französische Regierung mehrere hundert Exemplare bestellt. — Ein neuer Anarchistenproceß steht in Wien bevor. 18 Personen sind wegen Falschmünzerei und geplanter Brandstiftung angeklagt.

Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Melitta lachte, aber es war nicht ihr offenes, kindliches Lachen, wie sie es sonst hatte.

„Und doch waren und sind unsere größten Staatsmänner verheirathet,“ sagte sie dann. „Da Du nun auf dem besten Wege bist, ein solcher zu werden, solltest Du Dich wirklich endlich nach einer Frau umsehen. Oder soll ich es für Dich thun? Du weißt, Frauen kuppeln gern.“

„Bemühe Dich nicht,“ entgegnete er herb, finster zur Seite blickend. „Uebrigens habe ich Neugierden für Dich, die Dich interessiren werden. Fürst Werbau hat sich vor drei Tagen in aller Stille auf seinem Landsitz mit Deiner Schwester Elfriede vermählt.“

Ein freudiges Roth verklärte Melittas Gesicht. „Ah, — wie gönne ich ihr das Glück und — Mama auch! Vielleicht,“ setzte sie leiser hinzu, — „wird sie nun versöhnlicher sein.“

Ernst zuckte die Achseln.

„Kam. Ferner ist ein Brief aus Afrika eingelaufen. Arthur und Sabine melden die Geburt eines Knaben und bitten mich dringend, an Ort und Stelle die Pächterschaft zu übernehmen. Fast habe ich Lust, einmal auszuspannen, und die Reise zu machen. Ich möchte mich mit eigenen Augen von dem Glück und Wohlstand überzeugen, von dem sie immer wieder schreiben.“

Melitta war still geworden.

„Du bleibst dann lange fort?“ fragte sie endlich.

„Nun, ein Jahr Urlaub könnte ich nach so langem angestrenghen Dienst schon verlangen. Vielleicht ließe sich sogar irgend eine diplomatische Mission mit der Reise verbinden.“

„Du willst fortreisen, Onkel Ernst, — auf lange, lange Zeit?“ rief Carla, zu ihm fliegend. „Da mußt Du mich schon mitnehmen, — ich bange mich sonst todt nach Dir.“

Ernst küßte das holde Kind zärtlich.

„Du mußt bei Mama bleiben, mein Liebling, — sie ist sonst ganz allein.“

„Mama kann ja mitkommen.“

Er wandte sich ab.

„Sie wird es nicht wollen. Auch reise ich ja noch nicht. Wir sprechen schon noch darüber.“

Als das Kind dann harmlos sein Spiel wieder aufnahm, wendete er sich zu Melitta.

„Weißt Du, was ich dachte? Paul und Anna lämen vielleicht mit. Beide reisen gern und viel, Paul kann das Geschäft seinem langjährigen treuen Geschäftsführer schon einmal auf längere Zeit anvertrauen, und seit unsere gute Mutter zur Ruhe gegangen, lassen sie ja Niemand zu Haus zurück, um den sie zu sorgen brauchen.“

„Ich glaube wohl, daß sie mit Dir reisen,“ sagte Melitta sinnend. „Die Beiden sind so innig glücklich, — das Glück zieht ja mit ihnen, wohin sie auch immer gehen.“

Dann blieb sie den ganzen Abend still und schweigsam. Nur einmal fragte sie ganz unvermittelt: „Ob der Fürst wohl Elfriede aufrichtig liebt?“

„Ich denke doch. Weshalb sollte er sie sonst geheirathet haben? Uebrigens ist Fürst Werbau ein anderer geworden, als der, der damals um Dich warb. Er ist ein müder Mann, der in vollen Zügen das Leben bis zur Reige genossen, — nun, ich verzeihe ihm das. Nicht jeder überwindet getäuschte Hoffnungen, ohne daran zu Grunde zu gehen.“

Es war das erste Mal, daß er auf Melittas Bergangenheit ansprach, er mußte in sehr bitterer Stimmung sein, um das zu können. Gleich darauf bereute er das Gesagte, beugte sich stumm auf ihre Hand und küßte sie.

Das Abendessen war vorüber, die kleine Carla hatte unter stürmischen Küßen von Ernst Abschied für heut genommen, um zur Ruhe zu gehen. Ernst und Melitta saßen wie gewöhnlich unter der Linde, nur wollte das Gespräch heut nicht recht in Fluß kommen.

Der Mond stieg auf, groß, voll, prächtig, und durchfluthete mit mildem Licht den Garten. Ernst erhob sich nervös erregt.

„Weißt Du auch, Melitta, daß das Mondlicht sentimental macht? Ich alter Knabe kann den Mond nicht mehr sehen, — es muß krankhaft sein, und es scheint mir hohe Zeit, daß ich reise und einmal andere Eindrücke empfangen.“

Auch sie hatte sich erhoben und war an seine Seite getreten. Sanft legte sie die Hand auf seinen Arm.

„Wißt Du mich nicht mitnehmen auf Deiner Reise, Ernst?“

Er sah sie verwundert an.

Großbritannien. Der verhaftete irische Agitator O'Brien ist aus dem Gefängnis von Cork nach Lillmore fortgeführt. Er weigerte sich, Gefängnisstrafe anzulegen und sagte, er wolle sich eher tödten lassen, als dies thun, oder die Arbeiten gewöhnlicher Sträflinge verrichten, mußte sich aber schließlich doch fügen. — Die beschäftigungslosen Arbeiter haben für Anfang kommender Woche wieder einmal Massen-Demonstrationen angekündigt. (1)

Italien. Am Mittwoch gingen in Neapel drei Transportdampfer trotz ziemlich stürmischen Wetters mit 115 Officieren, 3000 Soldaten und 500 Pferden und Mauleseln nach Massauah in See. — Von dort wird gemeldet, die englische Mission an den König von Abyssinien habe nichts mit einer Vermittelung zwischen letzterem und Italien zu thun.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 4. November.

* Unsere Mittheilung, daß Se. K. Hoheit Prinz Wilhelm demnächst nach Schlesien zur Abhaltung von Jagden kommen werde, bestätigt sich. Wie die „Schles. Ztg.“ mittheilt, wird der Prinz zur Reise nach Pless am Sonntag, den 13. d., den Tagesexpreszug Berlin—Breslau—Cosel und von Cosel aus über Ratowitz die entsprechenden Personenzüge benutzen.

— [Das treue deutsche Herz.] Der Verbreiter der falschen Nachrichten an der Börse über das Befinden Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ist nach einem Telegramm der „Schles. Ztg.“ in der Person eines gewissen Cohn ermittelt.

— Nachdem die umfangreichen Bauten im hiesigen Postgebäude beendet worden, sind heut die statlichen Räume im Erdgeschoß dem Verkehr übergeben worden.

— Um vielfach geäußerten Wünschen entgegen zu kommen, wird unsere Jäger-Capelle an den Sonntag-Nachmittagen während des Winters im Saale des Tengelshofes Concerte veranstalten und damit am 6. d. den Anfang machen. Wir glauben, Herr Capellmeister Kalle hat damit einen guten Wurf gethan, und hoffen, der Erfolg wird diese Ansicht als richtig bestätigen.

D. [Theater.] In Gustav v. Moser's „Kalt Seelen“ ist uns gestern leider wiederum eines von denjenigen seiner Geisteskiner vorgeführt worden, die der Kunst mit Recht so geachtete Lustspielbücher wohl selbst nur höchst ungern anerkennen. Das genannte Stück hat gar so wenig von Moser's eigentlicher Individualität gerührt; eine Handlung fehlt ihm gänzlich, — es besteht aus losen an einander gereihten, nicht aus einander hervorgehenden Episoden, die in ihrer Art und Weise zum Theil entwürdigend, oder aber von gewöhnlicher Komik und nichts weniger als natürlich sind. Freilich erinnert uns auch so mancher Einfall an den echten, rechten Moser — man denke an die Spanische-Wand-Szene zu Anfang des ersten Actes — doch im Großen und Ganzen gehört das Stück an die Seite des „Garnal Raschid“, den wir kürzlich leider ebenso abfällig beurtheilen mußten. — Die Darstellung war im Ganzen wieder eine recht erfreuliche. Die beiden originellsten Figuren sind durch die Herren Palm (Consul Wendt) und Sander (Professor) geschaffen worden; nur hätte Herr Palm mehr Sorgfalt auf die der Rolle entsprechende Modulation seines Organs, sowie auf den Vortrag des Dialogs, der entschieden zu schnell und undeutlich gesprochen wurde, verwenden können. Dasselbe gilt im Wesentlichen von Fr. Wallbach (Frau von Westen): so wenig ihr Spiel, so viel ließ ihre Sprache zu wünschen übrig. Die Dame wird zunächst die ein wenig zu weit getriebene Nonchalance überhaupt ablegen und sich alsdann im Speciellen be-

flüssigen müssen, das Ende der Sätze auch wirklich auszusprechen. In Fr. Würtensbrieg (Johanna) lernen wir immer mehr die routinirte Schauspielerinnen schätzen; auch deren Partner, Herr Otto als Affessor, ist mit Herrn Drogsky (v. Kleeberg) zu loben. Frau Schaffer war eine ausgezeichnete „Herzliche“, namentlich die Schlussscene des dritten Actes zwischen ihr und dem Consul wurde vorzüglich wiedergegeben. Das Ensemble-Spiel war recht flott — in decorativer und scenischer Hinsicht Entsprachendes geleistet.

× Am 3. d. sind von dem Flur des Hauses Markt Nr. 48 zwei Holzböcke im Werthe von 1,50 Markl entwendet worden.

* Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat November nur geschossen werden: Elchwild, männliches und weibliches Roth- und Damwild, sowie Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild, Dachs, Auer-, Birk- und Fasanenhähne; Enten, Tropfen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

* Eine für Arbeiter sehr wichtige Entscheidung hat das Reichsversicherungsamt kürzlich getroffen. Ein Bergmann verspürte jüngst während der Arbeit plötzlich Schmerzen in der Sohle des linken Fußes; er mußte die Arbeit einstellen und starb einige Tage später infolge des sich verschlimmernden Uebels, welches der Arzt als eine Blutvergiftung bezeichnete. Die Hinterbliebenen wurden mit ihren Pensionsansprüchen von der Berufsgenossenschaft, wie von dem Schiedsgerichte abgewiesen, weil nicht nachgewiesen sei, daß der Unfall durch den Gewerbebetrieb veranlaßt sei. Auf den eingelegten Recurs hat jedoch das Reichsversicherungsamt die Unfallversicherungsgenossenschaft zur Zahlung der gesetzlichen Rente verurtheilt, unter der principiell bedeutenden und für die Bergleute erwünschten Motivirung, es sei erwiesen, daß der Bergmann an dem betreffenden Tage gesund in die Grube gegangen und krank herausgekommen sei, die Thatsache, daß die Verletzung während der Arbeit eingetreten, sei zur Annahme eines „Betriebsunfalles“ hinreichend.

* In Betreff der Brieffendung an Soldaten, welche im activen Dienste stehen, ist von der qu. Behörde eine neue Einrichtung getroffen worden. Die bisher übliche Bezeichnung „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“, welche die portofreie Beförderung der Sendung veranlaßte, fällt weg. Statt dessen werden Soldatenbriefe mit Briefmarken von gelber Farbe beklebt, welche an die Soldaten vertheilt und von diesen an ihre Angehörigen resp. an Personen, mit denen sie in Briefverkehr stehen, verschickt werden.

* Die Studenten-Herbergen im Riesengebirge haben auf der österreichischen Seite unseres Gebirges und auch auf benachbarten Gebirgsvereinsgebieten im letzten Jahre eine sehr große Ausdehnung erfahren. Es giebt jetzt 22 Herbergen mit der Centralstelle Hohenelbe. Dieselben umfassen bereits das ganze österreichische Riesengebirge, das Fier- und das Jeschken-Gebirgsvereinsgebiet und verfügen über ein Inventar von 103 Betten mit nöthigem Zubehör. Ein Vergleich der Erfolge im Jahre 1886 mit dem diesjährigen zeigt, daß einem Besuche von 300 Personen in jenem ein solcher von mindestens 2000 in diesem Jahre gegenübersteht. Wieder schlesische Riesengebirgsverein, nimmt auch der österreichische von Jahr zu Jahr an Mitgliedern zu. Das

große Wegeneck, welches der Verein schon geschaffen, wird immer mehr erweitert. An der Elbquelle wird ein Monumentalbau errichtet werden, wozu bereits mehrere hervorragende Baumeister aufgefördert wurden, Pläne zu entwerfen.

□ Goldberg, 3. November. Die Zahl der hiesigen „Frauen Schwestern“ ist neuerdings wieder um eine vermehrt worden, so daß deren gegenwärtig fünf im Dienste der Krankenpflege thätig sind. — Der hiesige Stenographen-Verein zählt am Schluß des Vereinsjahres 21 Mitglieder (17 ordentliche und 4 fördernde). Zum Ehrenmitgliede ist Herr Pharmazent Diebach in Bevey ernannt worden. Derselbe hatte im Jahre 1886, nachdem das stenographische Vereinsleben 20 Jahre lang am hiesigen Orte geruht, den ersten Anlaß zur Wiederaufnahme gegeben. Die Bibliothek umfaßt 37 Bände. — Der an der Liegnitz-Goldberger Chaussee in der Nähe von Wildschütz gelegene Gasthof „zur Pappel“ ist dieser Tage durch Verkauf in die Hände des früheren Gutsbesitzer Herrn Bernhardt aus Girsdorf, hiesigen Kreises, übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 33000 Ml.

g. Lauban, 2. November. Verwichenen Sonnabend wohnte der Herr Regierungspräsident Prinz Handjery einer Sitzung des Magistrats bei. In derselben wurde u. A. über den schon erwähnten Vergleich zwischen der Stadtgemeinde und dem Klosterstift Lauban, betr. die Unterhaltung unserer katholischen Elementarschule, beschlossen. Wie wir vernehmen, ist der Vergleich zu beiderseitiger Befriedigung getroffen worden.

f. Lauban, 3. November. Wie man uns mittheilt, ist die Holzrucher Brauerei an die hiesige Brau-Commune verpachtet, und zwar vom 1. Januar k. Js. ab.

β Liegnitz, 1. November. Der Kriegerbund hat den Grafen Moltke zum Ehrenmitgliede ernannt. Derselbe nahm die Ernennung an und gestattete die Ueberreichung des Ehren diploms und Vereinsabzeichens, die nächsten Freitag erfolgen soll. — Gestern gerieth ein fast leeres Petroleumfaß durch einen Arbeiter, welcher aus demselben Petroleum schöpfen wollte, wobei jedoch das Licht umfiel, in Brand. Das Feuer theilte sich zwar der Umgebung sofort mit, wurde aber durch das Fabrikpersonal bald gelöscht. Der betreffende Arbeiter erlitt erhebliche Brandwunden.

β Liegnitz, 3. November. Man ist gegenwärtig eifrig dabei, die Erweiterungsarbeiten unseres Schlachthofes zu fördern, und man hofft, die neue Schweinehalle schon diesen Monat ihrer Bestimmung übergeben zu können. — Tausend für Elsaß-Lothringen bestimmte Refrutten passirten gestern Morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr unsern Bahnhof. — Gestern wurde in einem Geschäftslocal eine Petroleumlampe umgestoßen, wobei dieselbe explodirte. Das brennende Petroleum setzte einige Gegenstände in Brand, doch konnte das Feuer nicht um sich greifen, da die sogleich herbeigeilte Feuerwehrr den Brand löschte. — Unter den Kindern hiesiger Stadt grassiren seit einiger Zeit Diphtheritis, Röttheln und Masern; in einzelnen Klassen der Volksschule fehlen bis 15 Schüler.

Bunzlau, 1. November. Vergangenen Freitag wurde im Forstetablissement Zeche an der Löwenbergerstraße, während sich die Bewohner desselben auf dem Felde befanden, ein Einbruch verübt. Die Diebe haben den Weg durch das Küchenfenster, welches sie durch Einbrechen einer Fensterscheibe geöffnet, in die Wohnung genommen und dort aus dem Glasschrank 1 Paar

„Wenn Paul und Anna mitreisen, dürfte das ja leicht gehen, ohne daß die liebe Welt daran zu mäkeln findet.“

„Müssen Paul und Anna durchaus mitreisen?“ fragte sie zitternd, mit niedergeschlagenen Augen. Ernst schaute sie an, ohne zu begreifen.

„Ich verstehe Dich heute nicht.“

„So muß ich deutlicher sprechen,“ flüsterte sie.

„Wenn ein Mann — zwei Mal — um ein Weib vergebens geworben, — mäkelst dann die Welt daran, wenn es zum dritten Mal von selber kommt und ihn fragt: Liebst Du mich noch?“

Jetzt endlich begriff er es. Der starke Mann schwankte.

„Melitta, — ist es möglich!“ jubelte er auf.

Da schlang sie die Arme um seinen Hals und barg ihr Antlitz an seiner treuen Brust.

„Und Du liebst mich jetzt, — liebst mich wirklich?“

fragte er zweifelnd, träumend, ohne sie zu umfassen.

„Ich denke doch, — denn das weiß ich: ich könnte nicht ein Jahr ohne Dich leben.“

Er schloß ihr den Mund mit glühenden Küssen.

„Gott, mein Gott, — laß es keinen Traum sein,“

murmelte er. „Ein so spätes Glück und darum nur um so bezaubernder! Melitta, meine Melitta, — ich habe geharrt und gewartet, länger als je ein Mann, —

und nun hast Du mich doch noch gerufen, — voll Liebe zum Glück berufen!“

Järtlich schmiegte sie sich an ihn.

„Du treuer, liebster Mann! Und wann wollen wir reisen?“

„Sobald Du meine kleine Frau geworden. Gleich morgen nehme ich Urlaub, — das soll eine herrliche Hochzeitsreise werden!“

„Und wenn Paul und Anna mitkommen, wie wir hoffen, dann werden drüben im fernen Welttheil nach langer Trennung wieder einmal die Nachbarskinder alle vereint sein.“

„Vereint und glücklich!“ bestätigte Ernst gerührt.

Allerlei.

— Ein Herr in Steglitz bei Berlin, welcher sich mit hypnotischen Experimenten befaßt, hat eine Dame, nachdem er sie in einen „magnetischen Schlaf“ versetzt hatte, über die Mörder des Wächters Braun ausgefragt. Das Medium antwortete, daß vier Personen, welche in einem genau bezeichneten Hause in Berlin wohnen sollten, die Thäter gewesen seien. Der Veranstalter des Experiments hielt sich für verpflichtet, eine entsprechende Anzeige bei der Criminal-Polizei zu erstatten, welche feststellte, daß das bezeichnete Haus eine — Waiseneile ist!

— Der berühmte Geigenvirtuos Joachim zu Berlin hat vor einigen Tagen eine Stradivari-Geige erworben, die zu den schönsten und besten Exemplaren des klassischen Geigenbaues gehört. Dieselbe kostet 25000 Ml.

— Aus Kreuznach schreibt man der „Trk. Ztg.“: Das Ergebnis des diesjährigen Weines im Nahehal hat man „Schnäbele“ getauft und ihn also besungen: „Das 87er Weinerle, das will mir nicht recht scheinerle; zu trinken wär's ein Wonneerle, doch fehlte ihm das

Sonnerle; dann kam dazu ein Fröstele und gab ihm noch das Restele die Beeren, hartj wie Kliderte, haut auf man mit dem Rickerle, und thut sie dann in's Kelterle mit einem derben Schellerle. „Komm her, du kleiner Lumperle, ich halt' dich unter's Pumperle. Dann kriegt du etwas Zuckerle und durchgebläut das Puckerle. Du unschuldbolles Tränkerle, wir wollen dich nicht zänkerle, kannst Deutschland nicht benebele, drum nennen wir dich Schnäbele!“

— Was schon alles in stylistischer Beziehung auf dem Gebiete der Heilmittel-Reclame geleistet worden ist, spottet jeder Beschreibung. Folgende pathetisch eingeleitete und so ergötliche endigende Reclame lesen wir beispielsweise im „Laub. Anz.“:

„Die Liebe überwindet Alles behauptet die Bibel, aber der gewissenhafteste Forscher muß diesen Ausspruch leider dahin modificiren, daß er statt „Alles“ nur „fast Alles“ sagt, denn es giebt Fälle genug, in denen auch die Liebe ihre siegreiche Kraft nicht geltend machen kann. Gegen einen soliden chronischen Catarrh beispielsweise kann auch die stärkste Liebe nichts ausrichten, und in einem solchen Falle ist es schon besser, man verläßt sich nicht auf die Heilkraft der Liebe, sondern kauft sich in der Apotheke eine Schachtel von Dr. R. Vogt's „Pectoral“, auch „Fustentiller“ genannt. Hauptdepot: Görlitz Struve'sche Apotheke.“

— Lehrer: „Marie, wie nennen wir einen Mann, der wie Paulus von Theben sein Leben unter Gebet, Entsaugung, Fasten und Entbehrung aller Art in der Wüste zubringt?“ — Marie: „Einen Wüfling.“

echt goldene Ohrringe, eine kleine Taschenuhr, eine silberne Uhrkette nebst Kapsel, sowie ca. 5 Mk. in verschiedenen Münzsorten entwendet.

* Ueber einen sonderbaren Eisenbahn-Unfall wird von einem Augenzeugen desselben Folgendes geschrieben: Am Sonntag befand ich mich auf dem Abendzuge Görlitz-Bittau, welcher erstere Station um halb 9 Uhr verläßt. Der Zug bewegte sich in voller Fahrt zwischen Nitrisch und Ostrik, als plötzlich von der Maschine her sich ein gewaltiger Feuerschein entwickelte und ein heftiger Funkenregen gegen die Wagenfenster schlug. Ein Ausblick war bei dem Rauch und Aschenwirbel nicht möglich. Auf einen Nothpfeiff der Locomotive wurde sofort gebremst. Jetzt drang von der Maschine Röheln und Stöhnen zu uns herüber, und die herbeieilenden Beamten fanden den Maschinenführer halb erstickt, über und über mit Asche und Kohlenstaub bedeckt, während der Heizer verschwunden war. Wieder zu sich gekommen, erklärte der Maschinenführer, daß plötzlich die Thür zur Feuerung aufgeprungen und das ganze Feuer mit furchbarer Gewalt herausgeschossen sei und ihn überschüttet habe; er habe mit Mühe und Noth die Dampfpfeife erreichen können, um das Haltezeichen zu geben. Der Feuerraum war denn auch wie ausgeblasen und ausgelegt. Den Heizer fand man beim Absuchen der rückwärtigen Strecke mit beruhtem Gesicht, geschwärtzten Händen und angebrannten Kleidern, doch glücklicher Weise ohne erhebliche Verletzungen. Eine aus Ostrik herbeigeholte Güterugsmaschine brachte uns zur genannten Station, wo die andere Locomotive ausgefetzt werden mußte. Der Maschinenführer äußerte sich dahin, daß er während seiner langjährigen Dienstzeit niemals von einem ähnlichen Fall gehört und eine solche gefährliche Lage nicht für möglich gehalten habe.

O Glogau, 2. November. Heute feiert der Vicefeldwebel Busse mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

Freistadt, 1. November. Die Vorarbeiten für den Bau unserer Eisenbahn schreiten rüstig fort; die Strecke nach Waltersdorf ist bereits bis hinter Zölling und die Linie nach Sagan bis Ober-Siegersdorf abgesteckt. Nach dem vorliegenden Plan soll der Bahnhof zwischen die sogenannten Schlachtmühlen und Nieder-Siegersdorf, auf gräflich Ralskreuth'sches Terrain gebaut werden.

Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, reist nächster Tage nach Wien, woselbst er vom Kaiser von Oesterreich empfangen werden wird.

Die unter dem 30. October d. J. herausgegebene Nummer 44 des 2. Jahrganges der in Breslau erscheinenden „Breslauer Volksstimme, Organ für das werththätige Volk in Schlesiens und in der Lausitz“, sowie das Fernererscheinen dieser periodischen Druckschrift ist landespolizeilich verboten.

Schweidnitz, 1. November. Am 28. v. Mts. wurde auf dem Besitzthum des Feldmarschalls Grafen von Moltke in Greifau eine Treibjagd abgehalten. Feldmarschall Graf Moltke begleitete die Jagdgesellschaft eine Stunde lang, dann kehrte er in sein Schloß zurück.

* Der Geschäftsreisende Klink aus Reichenbach, welcher ca. 8000 Mk. unterschlagen, die Flucht ergriffen hatte und stöckbrieflich verfolgt wurde, ist im Hamburger Hafen ergriffen worden, und zwar gerade in dem Moment, als er sich anschickte, den Bord eines Auswandererschiffes nach Amerika zu betreten.

Grötkau, 2. November. Im Laufe voriger Woche muß es bei einer Hochzeit in Falkenau, Kreis Grötkau, sehr fabelhaft zugegangen sein. Als einer der Hochzeitsgäste noch im festlichen Kleide gegen Morgen, sehr animirt natürlich, nach Hause kam und zwei Treppen zu seiner Wohnung in die Höhe gestiegen war, kletterte er, in dem Glauben, sein Bett vor sich zu haben, in den Ramin und segelte mit riesigem Gepolter bis in das Parterre-Gelass hinunter. Von dem Gepolter waren die übrigen Hausbewohner erwacht, die mit allem Möglichen bewaffnet gegen den vermeintlichen Einbrecher zu Felde zogen. Unserem Hochzeitsgäste war jedoch kein besonderer Schaden geschehen, er kam mit einigen Abschürfungen im Gesichte, sowie mit dem Schreck, der ihn übrigens etwas ernüchtert hatte, davon.

Proskau, 2. November. An einem Abend der letzten Woche haben 2 Jüglinge vom hiesigen Pomo-logischen Institute auf dem katholischen Pfarrkirchhofe die beiden marmornen Grabkreuze zweier verstorbenen Pfarrer, sowie die Denkmäler des früheren Rectors Koslowsky und Bürgermeisters Kaletta umgeworfen und in Stücke zerklüftet. (11)

Plagwitz, 3. November. Auf Anregung des Löwenberger Kriegervereins haben der Ortsvorsteher Glas und der Vorsteher des Militärvereins ein Comité gebildet, welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, das Schlachtfeld vom 29. August 1813, den Stein- und

Lettenberg, mit einem Denkmal zu zieren, dessen Einweihung nächstes Jahr zur 75jährigen Gedenkefeier des wichtigen Kampfes stattfinden soll. Ein Theil der Kosten wird durch freiwillige Beiträge, der weitere Betrag aber durch eine Lotterie aufgebracht werden.

* Der früher hieselbst als Caplan angestellt gewesene psarige Curatus Falder in Charlottenburg ist als Pfarrerverweser nach Camenz (Schl.-Sten) berufen.

* Einen Begriff von den schwierigen Verhältnissen im Grenzverkehr mit Rußland giebt folgendes Vorkommniß: Ein Fleischer aus Myslowitz war über die Grenze gegangen, um Schweine einzukaufen. Als er die Zollkammer in Rodrzyew passirte, revidirte ihn ein russischer Unterbeamter und nahm, als er unter dem Gelbbetrage von 300 Mk. etwa 145 Mk. preussisches Silbergeld fand, diese Summe ohne Weiteres an sich. Eine sofortige Beschwerde beim Vorgesetzten des russischen Grenzbeamten trug dem Fleischer den Bescheid ein, daß preussisches Silbergeld nur bis zur Höhe von 10 Mk. nach Polen gebracht werden dürfe und daß die Rückgabe des Geldes nur auf höhere Weisung erfolgen werde.

Vermischtes.

— Ein Geisteskranker versuchte in das Kaiserliche Palais in Berlin einzudringen. Der Unglückliche, der sich für einen großen Heilkünstler hält, wurde in die Charité gebracht.

— In Schloß Fredensborg ist auch die Prinzessin Waldemar von Dänemark an den Masern erkrankt.

— Bei der gegenwärtigen Ausstellung in Adelaide ist Deutschland officiell nicht vertreten. Doch haben Aussteller aus Deutschland einen Raum von 8 bis 9000 Quadratfuß belegt. Wie dem „Export“ aus Adelaide berichtet wird, sind die deutschen Ausstellungsobjecte sehr gut und schön, verlieren jedoch dadurch, daß sie über den ganzen Ausstellungscomplex vertheilt sind. Sie hätten, in einer Abtheilung vereinigt, jedenfalls einen den deutschen Handelsinteressen günstigeren Einfluß geübt. Die von deutschen Ausstellern gesandten Sachen bestehen hauptsächlich aus Pianinos, Bieren (sehr reichhaltig), Porzellan- und Glaswaaren, Parfümerien, Zuckerwaaren, Eisenwaaren, Teppichen, Manufacturwaaren, Geräthen und Werkzeugen, Galanteriewaaren, Gummiwaaren, Farben, Tapeten und Möbeln.

— Im September wanderten aus Deutschland 8155 Personen aus, in den verfloffenen 9 Monaten dieses Jahres 80763 Personen. Im vorigen Jahre waren die betreffenden Zahlen 9138 und 61754.

— Ein Landsmann, auf den wir wenig Ursache haben stolz zu sein, ist der ehemalige badische Hauptmann von Ehrenberg. Nachdem sich derselbe zum Verräther seines deutschen Vaterlandes gemacht, lebte er seit 1883 in Zürich, woselbst die Behörden auf sein Treiben aufmerksam wurden. Auf Befehl des schweizerischen Bundesraths hat die Züricher Cantonpolizei gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet, die zu compromittirenden Ergebnissen geführt hat. Welcher Art dieselben gewesen sein dürften, erhellt aus der Meldung, daß er mit den aus der Schweiz ausgewiesenen Anarchisten intime Beziehungen unterhielt. Er ist vorläufig verhaftet worden, und wird voraussichtlich seine Ausweisung aus der Schweiz erfolgen.

— Eine heitere Geschichte hat sich in Herford bei Bielefeld zugetragen. Dort wurde laut dem amtlichen Kreisblatt eines schönen Abends der ganze Magistrat eingesperrt und längere Zeit gefangen gehalten, ohne daß die ehrwürdigen Stadtväter sich irgend einer Schuld bewußt gewesen wären. In wichtigen Berathungen über das Wohl der ihnen anvertrauten Gemeinde vertieft, war allmählich der späte Abend herangekommen. Endlich schiedte man sich zum Heimwege an, aber alle Thüren waren verschlossen, und der letzte Beamte fortgegangen. Ein Versuch, den im Erdgeschoß wohnenden Schließer zu benachrichtigen, hatte keine Wirkung. Mit einem Sprunge durch das Fenster aber die Freiheit zu suchen, hätte böse Folgen haben können. Schon hatte man sich in sein Schicksal ergeben, da erschien endlich auf der ganz menschenleeren Straße ein kleines Mädchen. Es wurde angerufen und benachrichtigte nun auf die Bitte der Gefangenen den Schließer, welcher die Stadtthür erlöste.

— Ein in Bielefeld wohnhafter Handwerker hatte sich in seine Werkstätt begeben und sich daselbst auf einen Stuhl niedergelassen. Während er nun schlief, hat sich, so schreibt der „Westf. M.“, Jemand in das Zimmer geschlichen, den Schläfer mit Petroleum begossen und denselben dann angesteckt. Plötzlich erwachend, stürzte er hellbrennend aus dem Zimmer zur Pumpe, um den Brand zu löschen. Er trug Brandwunden am Halse und am Hinterkopfe davon. Leider ist der schurkische Thäter unerkannt entkommen.

— Ueber eine neue Grenzverletzung von Seiten russischer Soldaten wird aus Syd gemeldet: Vor einigen Tagen wollte ein Schmugglertrupp bei dem Dorfe Pradowitz über die Grenze reiten: Die Russen waren wachsam und verhinderten den Uebergang. Die Schmuggler kehrten um und legten ihre Waaren bei einem 500—600 Schritte von der Grenze wohnenden Wirthes nieder. Am nächsten Tage kamen die Russen über die Grenze, mißhandelten die allein anwesende Frau des Wirthes und nahmen die Waare (Thee) mit Gewalt und brachten sie über die Grenze. Der Thee, etwa 300 Mark werth, wurde von den Russen verkauft. Die Untersuchung ist im Gange.

— In Hamburg ist der Circus Renz vollständig niedergebrannt. Nur der große Stall und das Vorderhaus wurden gerettet. Der Kastellan, in dessen Feuerungsraum das Feuer ausbrach, wurde besinnungslos aufgefunden. Zwei Feuerwehrleute wurden verletzt.

— Der Brand des Circus Renz in Hamburg wurde Mittwoch Mittag gegen 1/12 Uhr bemerkt. Als die Feuerwehr kam, stand das Gebäude schon in hellen Flammen. Der Kastellan, in dessen Räumen der Brand auskam, versuchte selbst das Feuer zu löschen, verlor aber damit nur die Zeit. Um 3 Uhr war der Circus nur noch ein rauchender Trümmerhaufen.

— In den nächsten Tagen wird in Taubingen eine Frau hingerichtet werden, ein Fall, der sich in Württemberg seit mehr als 20 Jahren nicht ereignete. Es ist die im September zum Tode verurtheilte Katharine Langhein, von Riebingen, welche ihr achtjähriges Stiefkinderchen zuerst unmenschlich mißhandelte, dann das arme Wesen mit Weingeist und Erdöl übergoß und anzündete, so daß das Kind jämmerlich verbrannte.

— Am letzten Sonnabend bemerkte man in Zug bei den Häusern, die zwischen der alten Senkstelle und dem Regierungsgebäude liegen, auf's Neue eine Senkung von fast einem Fuß Tiefe; es entstanden Risse in den Mauern. Daraufhin mußte angeordnet werden, daß die Häuser geräumt werden und auch aus dem Regierungsgebäude wurde ausgezogen.

— Der katholische Verein in Paris hat dem Papste zu seinem Jubiläum ein in weißes Maroquin gebundenes Buch geschenkt, welches das Vaterunser in hundertundfünfzig Sprachen enthält.

— Neuen furchtbaren Stürmen, welche am Dienstag an der Küste von Großbritannien herrschten, sind wiederum zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen. Bei Cardiff sind sieben Schiffe gescheitert. Bei Talmouth stieß die Bark „Kingdove“ mit dem deutschen Schiffe „Shakespeare“ zusammen; beide Fahrzeuge sind beschädigt.

— In dem Petersburger Proceffe gegen 18 Officiere wegen nihilistischer Zettelereien ist jetzt das Urtheil gesprochen. Die Verhandlungen ergaben keine sehr schwere Schuld. Das schärfste Urtheil lautet auf Verschickung nach Sibirien auf acht Jahre. Der Kaiser wird wahrscheinlich Begnadigungen auf einfache Gefängnißstrafen eintreten lassen.

Telegramm der „Post a. d. N.“

Berlin, 4. November. Der Landwirtschaftsrath beschloß mit großer Majorität, die Verdoppelung des Weizens, Roggen- und Gerstenzolles in Antrag zu bringen.

Das Wetter, das jetzt an der Tagesordnung ist, wirkt sehr schädlich auf die Haut, namentlich wenn diese besonders zart und empfindlich ist. Sie wird roth, trocken und brüchig. Diese Wirkung zu vermeiden, benütze man für das Gesicht und die Hände häufig die wunderbare Crème Simon, den Poudre de riz und die Savon Simon. Man unterlasse nicht zu achten auf die Unterschrift: Simon, rue de Provence 36, Paris. — Allein-Depot bei: E. Wecker's Butterlaube 30. 3146

Handelsnachrichten.

Breslau, 3. November. (Course.) Oesterreichische Credit-Actien 456 1/2 bez., Ungarische Goldrente 80 1/2 bez., Ungarische Papierrente 69 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurabütte 89 1/4—90 1/4 bez., Donnersmarchbütte 42 bez. u. Gd., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 53 1/4—55 bez., Russische 1880er Anleihe 79 1/2 bez., Russische 1884er Anleihe 93 1/2 bez., Orient-Anleihe II 53 1/2 bez., Russische Baluta 180 bez., Türken 13 1/2 bez., Egypter 74 1/2 bez.

Breslau, 3. November. (Getreidemarkt.) Spiritus per 10 liter à 100% excl. 50 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, geb. — Rtr., abgelassene Ründigungscheine — November 47,50 Gd. 70er 33,25 Gd., November-December 47,50 Gd. 70er 33,25 Gd. — Roggen (per 1000 Agr.) höher, gekündigt 2000 Centner abgelassene Ründigungscheine — November 120,00 Gd., November-December 120,00 Gd., December-Januar 122,00 Gd., April-Mai 127,00 Gd., Mai-Juni 129,00 Gd., — Weizen (per 100 Agr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Agr. — per November 49,50 Br., November-December 48,50 Br., December-Januar 49,25 Br., Januar-Februar 49,25 Br., Februar-März 49,25 Br., März-April 49,25 Br., April-Mai 49,25 Br.

In der Strafsache

gegen den Stellenbesitzer früheren Gastwirth **Julius Stendler** zu **Kolonie Affenberg** wegen öffentlicher Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Schmiedeberg am 7. October 1887 für Recht erkannt:

der Angeklagte, Stellenbesitzer früherer Gastwirth **Julius Stendler** zu **Kolonie Affenberg**, jetzt in **Jungseiffershau**, wird der öffentlichen Beleidigung des Amtsvorstehers zu **Erdmannsdorf** schuldig erklärt und deshalb zu einer Geldstrafe von dreißig Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu sechs Tagen Haft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. Den Beleidigten wird die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils einmal im „Boten“ und in der „Post aus dem Riesengebirge“, sowie im „Schmiedeberger Sprecher“ auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen. 3149

Von Rechts Wegen.
 gez. Dr. Friedlaender.

Seltener Gelegenheitskauf!

Große Ersparniß für Qualitätsraucher.

Die ganzen Restbestände einer großen Fabrik

1886er Moneda-Cigarren,

hochfeine Qualität, vorzüglicher Brand, äußerster Preis pro Wille 49 Mark, 100 Stück 5 Mark, à Stück 5 Pfg.

Keeller Werth mindestens das Doppelte.

Ferner, insbesondere für Händler außerordentlich beachtenswerth:

El Armado, feinste Brasil-Cigarre mit Sumatra, 2695
 pro Wille 36 Mark,

und **Flor Fina**, feinste Sumatra-Cigarre

mit vorzüglichem Aroma und schneeweißem Brand verkaufe zum Spottpreise von 29 Mark pro Wille, 100 Stück 3 Mark.

Keeller Werth auch hier das Doppelte.

Möge sich jeder Kenner durch eine Probe von der Güte dieser Marken überzeugen. Jeder Käufer ist vollständig schadlos gehalten, da ich Nicht-convenirendes jederzeit auf meine Kosten zurücknehme und in diesem Falle gerauchte Probe-Cigarren gar nicht berechne.

Robert Weidner,
 Cigarren-Special-Geschäft,
 Bahnhofstraße 10, Hotel „Drei Berge“.

Liebau in Schlesten.

Montag, den 14. November 1887,

Vormittags: 3014
 Vieh- u. Pferdemarkt.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 11. November cr.,
 von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im
 Gasthose „zur Josephinenhütte“
 in **Schreiberhan** aus den Forstrevieren
Marienthal und **Schreiberhan**
 und den Forstorten: am Käsebrett, Reif-
 trägerloß, Stoppel und Hollenrand
 660 Stück weiche Klöße I., II., III.
 und IV. Klasse,
 58 = Aftlözer und
 725 Rmtr. weiches Brennholz
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Petersdorf, den 3. November 1887.

Reichsgräflich
 Schaffgotsch'sche Oberförsterei
 Petersdorf. 3147

Frische gespickte Hasen,

frisches Reh und Forellen
 empfiehlt täglich
 die Wildhandlung
A. Rindfleisch,
 Hellerstraße 2.

Zum gefl. Versuch empfehle den ge-
 ehrten Hausfrauen: 3152

Carlsbader
Dampf-Caffee's,
 brillant kastanienbraun geröstet,
 an Geschmack und Aroma unübertroffen.
Carlsbader I, Pfund 1,60 Mk.,
 dto. II, = 1,50 =
Wiener I, = 1,80 =
Kaiser-Melange, = 2,00 =
Carl Oscar Galle.

Flügel und Pianinos,

nur kreuzsaitige, 8 verschiedene Modelle, glöck-
 heller Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene
 Repetition, dauerhafteste Stimmbaltung, große
 Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen
 bewilligt. 1891

Ed. Seiler, Liegnitz,
 größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands.

Für die renommirte Seifenfabrik
W. Pauling & Schrauth Leip-
 zig, habe ich den Verkauf übernommen
 und offerire nur Prima-Qualität.

Brandenburger Seife I,
 Pfd. 25 Pf., bei 5 Pfd. 24 Pf., bei 10 Pfd. 23 Pf.

Lindenauer weiße Kernseife,
 das Beste was es giebt,
 Pfd. 35 Pf., bei 5 Pfd. 33 Pf., bei 10 Pfd. 32 Pf.

Harz-Kern-Seife I,
 Pfd. 25 Pf., bei 5 Pfd. 24, bei 10 Pfd. 23 Pf.,
Carl Oscar Galle.
 Abteilung für Seifen.

Von allerhöchster und höchster Seite wird den
Johann Hoff'schen Malzextract-Fabrikanten der
Tribut grösster Anerkennung gezollt.

Guldvolles Schreiben Seiner königlichen Hoheit des Fürsten **Carl Anton**
 von **Hohenzollern** bei Höchstnädiger Verleihung der Verdienstmedaille **Bene merenti**:
 „Auf Niemand paßt die Inschrift **Bene merenti** (dem Wohlverdienten) mehr als auf Sie.“
 Schwerin i. M., 21. Juli 1887.

Ich habe mich an Ihre Malzpräparate gewöhnt und thun sie mir gut, weshalb
 ich bitte, mir wieder 12 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier und 1 Pfund Malz-
 Gesundheits-Chocolade zuzusenden. 3145

Generallieutenant v. Holstein.

An Herrn **Johann Hoff**, Erfinder der nach seinem Namen benannten
Johann Hoff'schen Malz-Extract-Heilnahrungs-Präparate, königlicher
 Commissionrath, Besitzer des K. K. Österreich. goldenen Verdienstkreuzes mit
 der Krone, Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten Souveraine
 Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Hirschberg: **E. Wendenburg, Paul Spehr**; in Warm-
 brun: **A. Kahle**; in Schmiedeberg: **Herm. Klocker**.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der 2921
Ausstellungs-Lotterie

zu Berlin
 findet am 21. und 22. November 1887

durch die Beamten der Königl. Preuss. General-Lotterie-Direction statt.
3191 Gewinne Werth 90,000 Mk.

Loose à 1 Mk. (11 Loose für 10 Mk.) auch gegen Briefmarken, versendet
Carl Heintze, Loose-General-Debit,
 Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für eine Gewinnliste beizulegen.

Feinste gem. Raffinade,

bei 5 Pfd. 27 Pf., bei 10 Pfd. 26 1/2 Pf.,
W. Domino-
-Raffinade,
 bei 5 Pfd. 31 Pf., bei 10 Pfd. 32 Pf.,
 feinsten 3155

Cañel-Würfel-Bucker,

bei 5 Pfd. 32 Pf., bei 10 Pfd. 31 Pf.,
Carl Oscar Galle.

Thees diesjähriger Ernte

von der renommirten Königsberger Thee-
 Comp., halte in allen Preislagen, von Mk. 2
 per Pfund an, bestens empfohlen, lose und
 in Packeten. 3141

Bourbon-Vanille, per Stange von 10 Pf. an.
Gustav Mohrenberg.

A. Berndt's Wildhandlung

empfeht
 junge Fasanen, billiges Rehwild,
 frisch gespickte Hasen,
 ganze und halbe,
 lebende Hechte und Karpfen.

Auf Bestellung besorge auch Lachs,
Steinbutt und Zander. 3152

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Finster
 vom 6. bis 12. November. Am 22. Sonntage
 nach Trinitatis (Reformationsfest) Hauptpredigt:
 Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt:
 Herr Pastor Lanterbach. (Kollegie für den Gustav-
 Adolf-Verein.) — Sonntag früh 10 Uhr Com-
 munion: Herr Pastor Lanterbach. — Freitag
 früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor
 Lanterbach. — Freitag früh 9 Uhr Communion:
 Herr Pastor prim. Finster.

Lutherische Kirche Hirschberg.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis, den
 6. November, Morgens um 9 1/2 Uhr predigt Herr
 Pastor Hohnerl aus Waldenburg. — (Refor-
 mationsfest)

Heute 8 Uhr:
W. V. Vereinsabend bei Schamm. **W. V.**
 3150

Heute Sonnabend ladet zur

Kirmes

ganz ergebenst ein

C. Kuhnt, Rathhausstetter.
 Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein

Meteorologisches.
 4. November, Vorm. 9 Uhr.
 Barometer 720 1/2 mm (gestern 720). Luftwärme
 +10° R. Niedrigste Nachttemperatur +7° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Stadttheater in Hirschberg.

(Concerthaus.)
 Sonnabend, den 5. und
 Sonntag, den 6. November 1887:

Große öffentliche

Theater-Vorstellung

veranstaltet vom
Turnverein „Vorwärts“.
 Programm.

I. Theil:

- 1. Overture zu „Dichter und Bauer“. Suppé.
- 2. Kamerun-Reigen.
- 3. „Bach III, Capitel I“. Lustspiel in 1 Act.
- 4. „La Serenade“. Polka für Harfe, Clodes-
 spiel und Streich-Instrument.
- 5. Gnomes-Reigen.

II. Theil:

- 6. Freicorps-Marsch. Millöcker.
- 7. „Herbst“. Fantasie für Harfe.
- 8. Schmetterlings-Reigen.
- 9. „Im Theaterbureau“. Schwanke in 1 Act
- 10. Leiter- und Stuhlpyramiden.

Nach der Vorstellung an beiden Abenden:
Tanzkränzchen.

Billetverkauf bei Herrn Kaufmann **Weidner**,
 Bahnhofstraße 10. — Preise der Plätze: Loge
 1,25 Mk., Parquet und I. Rang 1 Mk., Seiten-
 parquet, Stehparterre und II. Rang 60 Pf.,
 Gallerie 30 Pf. Vereinsmitglieder und Inhaber
 von Turnhallenaußen erhalten die Billets
 zu nachstehenden Preisen: Loge 1 Mk., Parquet
 und I. Rang 75 Pf., Stehparterre 50 Pf.

Die Hälfte des Reinertrages von
 beiden Theaterabenden ist für das
 beim Brandunglück im „Brandischen
 Hofe“ geschädigte Personal bestimmt.
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Turnrath. 3151